

Wrong about Bobby

Von Memphis

Prolog: Vollidiot

Ich muss zugeben, ich lag falsch, was Bobby betraf. Eigentlich hieß er Robert, aber alle nannten ihn Bobby. Ich mochte den Spitznamen nicht, zu amerikanisch. Und Bobby selbst fand ich eigentlich auch nicht weiter interessant.

Wir gingen mal zwei Jahre in dieselbe Klasse, aber er wählte den mathematischen Zweig, ich den sprachlichen. Ich fand es nicht weiter tragisch, ich hatte kaum mit ihm zu tun. Manchmal unterhielten wir uns, wenn wir gerade bei Unterrichtswechsel vor einem Klassenzimmer warteten und er grüßte mich, wenn er mich sah. Das war normal. So hatte man einfach Kontakt gehabt in meiner alten Klasse, ich dachte mir auch nicht viel dabei. Wie gesagt, Bobby war in keinerlei Weise interessant für mich.

Er war einer der Besseren in Sport an unser Schule, er machte wohl auch irgendeinen Kampfsport im Verein. Aber er achtete nicht allzu sehr auf sein Aussehen. Nur das Nötigste, damit man gepflegt aussah. Ich kenne mich nicht so gut mit sowas aus, aber vermutlich würde er in einer Frauenzeitschrift genau in das Schema des sportlichen, natürlichen Typs fallen. Er hätte auch Sunnyboy Potential, aber seine Segelohren, die falsche Frisur dazu und sein starker, einheimischer Akzent hatten ihm da einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Was auch nicht weiter tragisch war, trotz dieser Unzulänglichkeiten hatte er derzeit seine dritte Freundin und das auch schon seit ein paar Monaten. Sie war zwar nicht unbedingt das, was man als Supermodel bezeichnen würde, aber sie besaß eine sehr einnehmende Persönlichkeit, so dass sie prinzipiell gute Chancen bei Jungs hatte. Also eine gute Partie. Sie hieß Manuela und ging mit mir in eine Klasse.

Wir verstanden uns sogar recht gut. Ich glaub, sie war mal in mich verschossen. Zumindest waren wir ein paar Mal im Kino gewesen, ich war auch auf ihre Geburtstagsfeier eingeladen und einmal knutschte sie mich ab, als wir recht betrunken um die Häuser gezogen sind. Wenn ich mir das genau überlege, standen Manuela und ich uns sogar ziemlich nahe. Das ich nichts von ihr wollte, steckte sie dann auch ganz gut weg, als sie wusste warum. Das war jetzt auch schon wieder ein Weile her und mit Bobby sah sie glücklich aus. Bobby passte sowieso besser zu ihr.

Es war okay so.

Und nun, heute war dieser besagte Geburtstag und ich saß hier im Gras am See, schlug wild und sehr unkoordiniert um mich, weil ich dachte, dass ich damit irgendwelche Mücken erwischen würde. Der Alkohol in meinem Blut schien meinen Sinnen dabei auch nicht sehr dienlich zu sein. Ich hatte es auch gerade aufgegeben und mich nach hinten ins Gras fallen lassen, als sich dann auch schon Bobby neben mich setzte und so laut seufzte, dass einfach klar war, dass er das nur tat, um meine Aufmerksamkeit zu bekommen.

Ergeben setzte ich mich auf und schaute in seine Richtung, ich stellte fest, dass er etwas verschwommen war. Er sollte sich mal schärfen lassen.

„Boah, Manuela nervt mich.“

„Soll vorkommen...“ Toller Gesprächsanfang. Warum wollte er mit mir darüber reden?!

„Ich mein, du kennst das sicher. Sie fragt, ob du ihr helfen kannst und schließlich tut sie dann nichts, als an einem rumzunörgeln... ununterbrochen. Danach fühlt man sich doch echt wie ein Stück Scheiße, weil man helfen wollte.“

Ich zuckte mit den Schultern, ich war noch nie in solchen Situationen. Ich hielt nur begrenzt etwas von langen Beziehungen und ich ließ auch nur schwer Kritik an meiner Person zu, wunder Punkt, und da ich sehr arbeitsscheu bin, mied ich es zu helfen.

„Und dann fängt sie auch noch an beim Sex irgendwelche Anweisungen zu geben, bloss weil sie da schon erfahrener ist als ich. Das is doch oberäztend!“

„Ey, ich will sowas gar nicht wissen!“ Es gab einfach manchmal zu viel Information. Ich wollte mir Manuela und Bobby nicht beim Sex vorstellen müssen. Irgh. Nein, warum hatte er von so einem Thema angefangen. Ich spürte wie es in meinem Magen rumorte. Im Moment hasste ich Bobby.

„Du willst keinen Sex?“ Bobby wirkte gerade so verwirrt, wie ein kleines Kind, dem man erzählte, das es an Weihnachten nicht um Geschenke ging. Verständlich. Wie kam er auf diese dumme Frage?! Jeder wollte Sex, ich machte da sicherlich keine Ausnahme.

„Schwachsinn, aber ich will nichts über dein Sexleben wissen.“ Ich verdrehte die Augen und fing wieder damit an, nach Mücken zu schlagen. Ich bin mir sicher, gerade ein Summen gehört zu haben. Aber vielleicht war das auch nur ein Nerv, der am Durchschmorren war. Betrunknen ging es doch immer nur um Sex. Mist. Ich sollte mich nicht über das Gesprächsthema aufregen.

„Ich dachte halt, ich könnt mit dir darüber reden. Du weißt schon, weil du mit Manu schon zusammen warst und so.“ Also irgendwie, entweder hatte ich da etwas verpasst[,] oder der Junge wusste etwas, was ich wissen sollte.

„Bobby, du weißt doch, dass ich keine Mädchen ficke.“ So, das musste einmal gesagt werden. Ich mein, ich binde das jetzt sicher nicht jedem so auf die Nase, aber das musste mal raus. Wie kam er auf die absurde Idee, ich sei mit Manuela zusammen gewesen?!

Idiot.

Bobby wurde rot. Natürlich hatte er es gewusst, aber wenn man sie damit direkt konfrontierte, reagierten doch alle so.

„Schon...“

„Klasse, dann is doch alles geregelt. Such dir jemand anders, um über Heterosex zu reden. Yannik is doch heute auch da. DER war mit ihr zusammen, der weiß sicher besser, wie oberäztend deine Freundin im Bett ist.“ Ich erschlug eine Mücke, die gerade ansetzte mich zu stechen, auf meinem Oberarm und puhlte sie selbstzufrieden von meiner Hand.

Ich wurde umgeworfen und ungeschickt geküsst.

Totaler Idiot.

Ich drückte ihn von mir. Was recht einfach war, da er schon beim Kuss ziemlich unsicher war und nur auf Widerstand gewartet hat.

„Glaubst du etwa, ich bin beim Sex unkomplizierter?“

Er wurde rot und schüttelte schnell den Kopf. Bobby sah so aus, als würde er am liebsten sterben und seine Leiche vom Erdboden verschlucken lassen, soweit bis sie vom Erdkern verglüht wird.

„Ich hab's kaputt gemacht, oder?“ Seine Hand zupfte gerade sorgfältig ein Gänseblümchen auseinander und er blinzelte immer wieder, als könnte er damit Tränen zurück halten.

„Ich will dir ja keine Illusionen zerstören, aber es gab doch gar nichts zum Kaputtmachen.“

Wisst ihr, ich dachte mir dabei soviel. Bobby war einfach in dem Alter, in dem man denkt, man müsste einfach mal alles ausprobieren haben. Auch mal mit einem Jungen rumgemacht zu haben. Es ist einfach, sich an jemand ranzumachen, bei dem man wusste, dass er schwul ist. Jemand wie mich. Manchmal ging ich ja auf sowas sogar ein, aber ich musste zugeben, dass ich auf sowas keine Lust mehr hatte. Ich wollte nicht für irgendjemand der Test sein, ob er auf Jungs steht oder nicht. Und schon gar nicht für den Freund einer guten Freundin. Am Ende stand man nämlich so oder so dumm da. Außerdem hatte ich auch Gefühle, sogar verdammt viele davon und die kamen gar nicht damit klar, verletzt zu werden.

Aber wie ich bereits zu Anfang gesagt habe, was Bobby betraf, lag ich falsch.